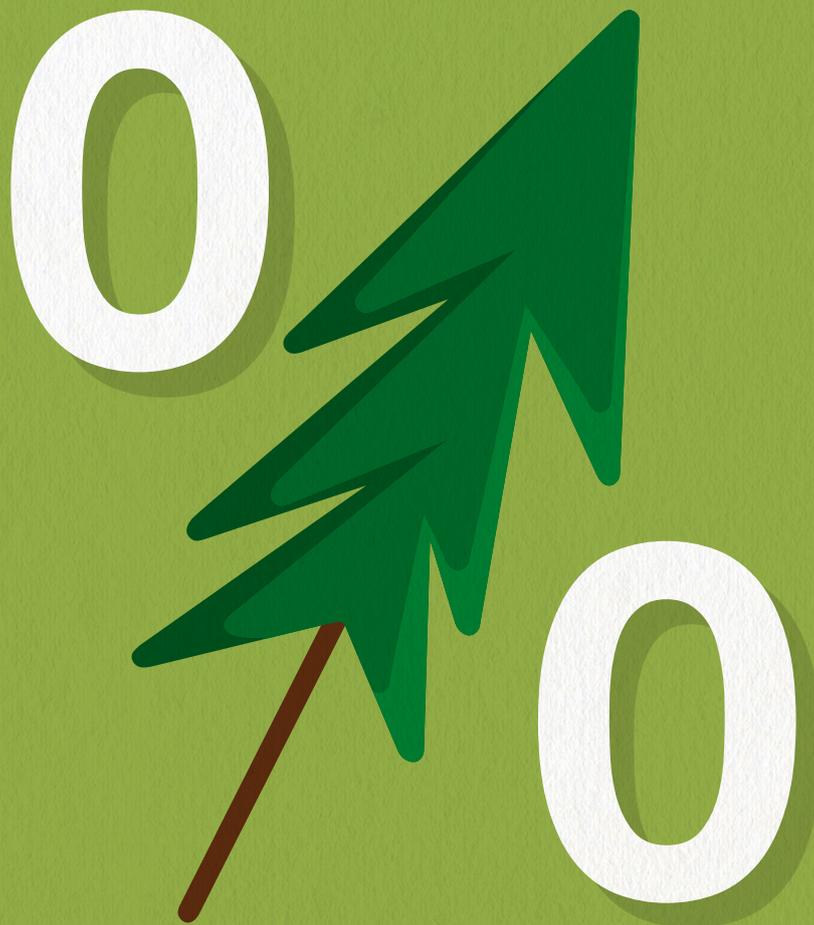


Aktion Festgeldanlage:  
**BÄUME STATT ZINSEN**



## **Eins ist sicher:** **Unsere Verantwortung** **wächst.**

Die Raiffeisenkasse Bozen Genossenschaft zeichnet sich durch ihre soziale Ausrichtung und ihre Bestimmung aus, dem Gemeinwohl zu dienen. Auch die ökologische Nachhaltigkeit liegt uns am Herzen, und deshalb möchten wir gemeinsam mit unseren Mitgliedern und Kunden einen Beitrag zu Klimaschutz und Aufbau eines naturnahen Wald-Ökosystems leisten.

Pro 1.000 Euro Festgeldanlage pflanzen wir ein Bäumchen im Vinschgau, das vom Forstinspektorat Schlanders gehegt und gepflegt wird. Gemeinsam leisten wir so einen Beitrag für eine lebenswerte Zukunft und helfen mit, den Lebensraum Wald zu erhalten.

Das Bäumchen pflanzen Sie selbst! Gemeinsam werden wir im kommenden Frühjahr ins Vinschgau fahren, um die Bäumchen zu pflanzen. Und übrigens: Bei Zeichnung erwartet Sie ein Überraschungsgeschenk – mit viel Liebe zum Detail gestaltet und entworfen von den Mitarbeitern der Sozialgenossenschaft gwb (für Menschen mit Beeinträchtigung) aus Bozen.



**Bozen**  
**Bolzano**

Unsere Bank. La nostra banca.

Leistungen	Konditionen
<b>Unser Beitrag</b>	<b>Raiffeisenkasse Bozen:</b> Statt Zinsen zu zahlen werden Bäumchen angekauft, die von den Sparern gemeinsam eingepflanzt werden. <b>Forstinspektorat Schlanders:</b> bereitet die Waldbestände vor, sorgt für Zaunschutz gegen Wildverbiss, pflegt die Bäumchen in den Folgejahren, gestaltet gemeinsam mit der Raiffeisenkasse Bozen einen „Erlebnistag Wald“ vor Ort;
<b>Merkmale</b>	Einmalanlage keine Zuzahlung möglich
<b>Mindestbetrag</b>	5.000 Euro
<b>Stückelung</b>	1.000 Euro
<b>Laufzeit</b>	5 Jahre
<b>Kündigung</b>	jährlich mit Pönale 0,05%
<b>Bäume statt Zinsen</b>	1 Baum pro 1.000 Euro
<b>Stempelsteuer</b>	zu Lasten Bank

Der Vinschgauer Sonnenberg war Mitte des 19. Jahrhunderts bis in eine Höhe von ca. 600 Metern über der Talsohle fast vollständig entwaldet. Die klimatische Sondersituation hatte zusammen mit jahrhundertelanger Übernutzung, vor allem durch Kleinviehweide, zu diesem Zustand geführt. Mit der zunehmenden Entwaldung war aber die Gefährdung durch Erosion, Murgänge und Überschwemmungen kontinuierlich angestiegen, sodass bei jedem Starkregen die Ortschaften und Kulturgründe im Tal bedroht waren. Daher hat man ab dem Ende des 19. Jahrhunderts mit kleinflächigen Aufforstungen begonnen und in den Jahren 1951-1965 schließlich ein großangelegtes Aufforstungsprogramm verwirklicht. Als Hauptbaumart wurde die Schwarzföhre, standortsangepasst aber nicht heimisch, verwendet. Schließlich entstanden am Sonnenberg zwischen Mals und Goldrain rund 940 Hektar Schwarzföhrenwälder.

Die Hauptaufgabe der Aufforstungen war der Erosions- und Hochwasserschutz, dieser wurde auch erreicht. Die Schwarzföhrenaufforstungen entwickelten sich allerdings zu recht einförmigen Stangenholz- und Baumholzbeständen und schafften neue Problemfelder. Die Stabilität der Bestände sank, der Lebensraum für Wildtiere und Pflanzen verschlechterte sich, das Waldbrandrisiko stieg, der Boden versauerte und das ökologische Gleichgewicht war durcheinander, sodass es zu Massenvermehrungen des Kiefernprozessionsspinners kam. Ebenso sind die Föhren in den Tieflagen nach Trockenperioden anfällig für Schädlinge wie Käfer oder Pilzkrankheiten.

So wurde bereits in den 1990er-Jahren ein Konzept zur Umwandlung dieser Föhrenwälder in naturnahe, laubholzreiche Mischwälder erarbeitet. Über die Waldbestände verteilt werden Laubholzinseln angelegt und Mutterbäume gepflanzt, wobei die Baumarten der natürlichen Waldgesellschaft verwendet werden: vor allem Flaum-

eiche, Blumenesche und Vogelkirsche, aber auch weitere Laubbaumarten wie beispielsweise Birke, Linde, Nuss oder Ahorn. Die gepflanzten Bäumchen schaffen einen strukturierten, stabilen und artenreichen Mischwald, verbessern die Bodenstruktur und das Wasserrückhaltevermögen, können sich in Zukunft natürlich verjüngen und ausbreiten, wobei sie die kommenden Klimaänderungen verkraften. Die Initiative unterstützt also den Aufbau eines naturnahen, der Klimaänderung angepassten Wald-Ökosystems, welches langfristig alle Funktionen erfüllen und mit wenig Aufwand erhalten werden kann.

Die Auswahl der Flächen und die fachliche Betreuung erfolgt durch den Südtiroler Forstdienst. Die bearbeiteten Waldflächen befinden sich im Eigentum von öffentlichen Körperschaften, sind also Gemeinschaftsbesitz, wobei immer die Lebensraumfunktion und Schutzfunktion im Vordergrund steht. Die Forstarbeiter des Forstinspektorates Schlanders bereiten die Waldbestände vor, sorgen für den gegen Wildverbiss notwendigen Zaunschutz der Pflanzen und pflegen die Bäumchen in den Folgejahren, um den Aufwuchs zu gewährleisten.

[www.raiffeisenkasse.it](http://www.raiffeisenkasse.it)  
[www.ethicalbanking.it](http://www.ethicalbanking.it)

In Zusammenarbeit mit



**Bozen  
Bolzano**

**EthicalBanking.**